[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **32 (1949)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lesen Sie **Die Nation**

die unabhängige, demokratische Wochenzeitung

Preis 35 Rp. Abonnements: 1 Jahr Fr. 11.80, 1/2 Jahr Fr. 5.90

hat sich wieder neu konstituiert, desgleichen eine Reihe freireligiöser Gemeinden. Wir werden über diese Auferstehung noch eingehender berichten.

Aus München erreicht uns die freudige Kunde, daß auch die Werke *Müller-Lyers* wieder zu erscheinen beginnen. Franz Karl Müller-Lyer, ein bedeutender Soziologe, war einst Vorsitzender des Monistenbundes. Seine Witwe, Frau Betty Müller-Lyer, hat die Schrecken des Weltkrieges überstanden. Wohl wurde die prachtvolle Bibliothek Müller-Lyer das Opfer eines Bombardementes, doch konnten wenigstens die wertvollen Manuskripte, auch seine noch unveröffentlichten Arbeiten, gerettet werden. Daß die Werke Müller-Lyers im Naziregime verboten waren, das versteht sich. Im *Freitag-Verlag* (Werneckestr. 15a) in München beginnen diese neu zu erscheinen. Als erster Band ist erschienen «*Phasen der Kultur und Richtlinien des Fortschrittes. Soziologische Ueberblicke*». Die Frage bleibt bloß, ob die schweizerischen «Kulturwahrer» das Werk zur Einfuhr in die Schweiz frei geben?

Für Unsinn hat man immer Geld!

Unter dem Titel «*Die Suche nach der Arche Noah*» druckt die Neue Zürcher Zeitung folgende United-Preß-Meldung ab:

Die türkische Regierung hat dem amerikanischen Forscher *Dr. Aaron J. Smith* die Bewilligung erteilt, eine Expedition nach dem *Ararat* auszurüsten, wo er die Arche Noah zu finden hoffe . . . Grund für die Expedition bot die Mitteilung eines kurdischen Hirten, der vor zwei Jahren berichtete, er hätte den «Kiel eines Schiffes» gesehen, der aus den zurückgehenden Gletschern am Südwestabhang des Berges Ararat hervorgeschaut habe. Die Darstellung des Hirten stimmte mit Berichten überein, die im Verlaufe des letzten Jahrhunderts wiederholt aufgetaucht waren.

Wir hoffen, daß die Expedition des *Aaron Smith* von Erfolg gekrönt sei und daß dem kurdischen Hirten auf Veranlassung der NZZ ein Dr. h. c. der Universität verabfolgt werde, d. h. ein *Doctor humorus causa*. Denn besser kann man die «heilige Einfalt» nicht belohnen! *P.*

Im Nachtrag zur vorstehenden Notiz wird uns von einem Leser eine United-Preß-Meldung aus den Basler Nachrichten (Nr. 380, vom 7. September 1949) zugestellt, aus der hervorgeht, daß die Suche nach der Arche Noah vorläufig ergebnislos verlaufen sei: «Die unter Leitung des amerikanischen Archäologen Dr. Aaron Smith stehende Expedition, die auf dem Berge Ararat die Arche Noah zu finden hoffte, ist am 4. September wieder zu ihrer Ausgangsbasis bei Dogu Bevarzil zurückgekehrt, ohne auch nur eine Spur der Arche wahrgenommen zu haben. Dr. Smith hat jedoch die Hoffnung noch nicht aufgegeben und wird in den nächsten Tagen zu einer neuen Suchaktion ansetzen.»

Daß es heute noch Menschen gibt, die an die mosaische Schöpfungsgeschichte glauben, ist ja nicht weiter verwunderlich, wenn man weiß, daß jedes Schulkind diesen Unsinn erneut eingeprägt erhält. Aber daß Tageszeitungen vom Range der NZZ und Basler Nachrichten solche Dinge berichten, das ist einfach bedenklich. *C. St.*

Jesuiten! — Herr Bundesrat

Volkshochschulen finden wir in allen Städten der Schweiz, und es ist zu begrüßen, wenn die Erwachsenenbildung allenthalben betrieben wird. Damit sagen wir nicht, daß uns die gebotenen Lehrprogramme überall zusagen, denn es wird viel zu viel in «Glauben» gemacht und die Volkshochschule dazu benützt, um an jene zu gelangen, die nicht oder nur selten in die Kirche gehen. Die Titel der Vorlesungen werden mehr oder weniger geistreich getarnt, um auf diese Weise Gimpelfang zu betreiben. Das Unikum einer *katholischen* Volkshochschule (Sekretariat, Postfach, Zürich 32) besitzt bis heute nur Zürich, so wie sich Zürich überhaupt zu einer Hochburg des Jesuitismus entwickelt. Wo die katholischen Spaltpilze ein Gemeinschaftswerk des Volkes torpedieren können, da sind sie auch zur Hand, ohne daß dieser Maulwurfsarbeit zur rechten Zeit noch einmal Halt geboten wird.

Nun, die katholische Volkshochschule Zürich veranstaltet «noch vor Beginn des ordentlichen Wintersemesters» einen Sonderkurs über «*Die christlichsoziale Idee und ihre Verwirklichung*». In den Neuen Zürcher Nachrichten (Nr. 203, vom 2. September 1949) lesen wir über den Zweck: «Dieser Kurs hat die dringliche Aufgabe, aktuelle Fragen des öffentlichen Lebens im Lichte der sozialen Rundschreiben der Päpste und der katholischen Soziallehre darzustellen und die maßgeblichen Lösungen zu erarbeiten.»

Was die Katholische Volkshochschule «erarbeitet», das ist uns im voraus klar, denn das hat uns das Klösterreich eines Seippel und Dollfuß schon lange und unmißverständlich vor Augen geführt. Auch die soziale Phraseologie des Vatikans und seiner Diener ist hinreichend bekannt. Man schaue einmal nach katholischen Ländern! Interessant an dem ganzen Sonderkurs ist lediglich die Tatsache, daß zwei Jesuiten hier wieder in Volksverseuchung machen, ungeachtet des Artikels 51 der Bundesverfassung und trotz der neulichen Jesuitendebatte im Parlament. Hochwürden *Dir. L. Betschart* wird über «Die Kirche und das soziale Leben» sprechen, während sich am 5. Oktober Hochwürden *Dr. J. David* über «Soziale Sicherheit, ihr Recht und ihre Grenzen» auslassen wird. Was gedenkt der Bundesrat angesichts dieser flagranten Verletzung der Bundesverfassung zu tun?

Das Papsttum in seinem Anspruche, eine göttliche, von Christus, dem Stifter des Christentums, herrührende Einrichtung zu sein, ausgestattet mit göttlicher Irrtumslosigkeit (Unfehlbarkeit) in allen Fragen des Glaubens und der Sitte, ist der größte, der verhängnisvollste, der erfolgreichste Irrtum der gesamten Weltgeschichte. Und dieser große Irrtum ist umgeben von Tausenden von Lügen seiner Verteidiger, und dieser Irrtum und diese Lügen streiten für ein Macht- und Herrschaftssystem, für den Ultramontanismus: da ist auch für die Wahrheit nur der K a m p f möglich.

Graf von Hoensbroech,
der selbst 14 Jahre dem Jesuitenorden angehörte.

Freidenker ist,

wer unter Ablehnung jeglichen Wunder- und Jenseitsglaubens die Ueberzeugung vertritt, daß *alles*, was ist und geschieht, auf *natürliche Ursachen zurückgeht*, die sich, je nach dem Stande der wissenschaftlichen Hilfsmittel, bloßlegen und erklären lassen;

wer der Ueberzeugung ist, daß unsere Ideale und unsere sittlichen Grundsätze *keiner übernatürlichen Begründung und Rechtfertigung* bedürfen, sondern sich eindeutig und folgerichtig aus der Wertung des Erdenlebens als unseres einzigen und endgültigen Daseins ergeben.

AUS DER BEWEGUNG

Freidenkerbund Oesterreichs, Wien VI
Thurmburggasse 1/12.

Freidenkerbund Oesterreichs
Land Wien «Angelo Carraro» Wien XV. Klementinergasse 11/5.
Zusammenkunft jeden Freitag von 17—19 Uhr im Café «Eisenbahnerheim».

Redaktionsschluß jeweilen am 16. des Monats.

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktions-Kommission der Freigeist. Vereinigung der Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schieß, Postfach 1197, *Bern-Transit.* — Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Postfach 16, Basel 12.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft, Aarau, Renggerstraße 44.